Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 38

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Schulhausneubau in Zürich. Die Zentralschulpflege hat dem Stadtrat ein Bauprogramm für ein neues Schulhaus in Zürich IV zur weiteren Behandlung zugestellt.

Bauliches aus Rüschliton (Zürichsee). Hierüber wird folgendes berichtet: "Unsere kleine, ruhige Gemeinde strebt lebhaft in ihrer baulichen Entwicklung vorwärts, hauptsächlich im mittleren Teil, an der korrigierten, oder besser gesaat, neu erstandenen "alten Landstraße". Da reiht sich jetzt schon Villa an Villa, ganze Viertel, die wie eine kleine Gartenstadt aussehen. Jeweilen zu jedem Haus ein schöner wohlgepflegter Garten, der dem Ganzen ein recht trauliches, behagliches Aussehen verleiht. So ift die Bebauung in unserer "ftadtischen" Bauverordnung vorgeschrieben und wird auch von unserer vollziehenden Behörde ohne Ausnahme durchgeführt. Von Zeit zu Zeit probiert wieder der Eine oder der Andere diese Borschriften nach seinem eigenem Gutdünken auszulegen, aber seine Absicht scheitert ohne Pardon am Buchstaben des Gesetzes. Eine prächtige Villa hat der leider allzu früh verstorbene Hauptmann R. Brunner auf der aussichts. reichen Terraffe nördlich des Hotel Belvoir erstellen laffen, nur schade, daß der initiative freundliche Berr die Bollendung seines Werkes nicht mehr hat erleben dürfen. An der Seeftraße ift die Villa "Rosengarten" gegen-wärtig im Umbau begriffen, aus dem traulichen alten Patrizierhaus soll eine den neueren Zeitansprüchen entsprechende herrschaftliche Baute erstehen. Eine Neuerung, die wohl von allen Gemeindebewohnern mit Freude begrußt wird, soll in nächster Zeit der Verwirklichung ent-Es ift das die Erstellung eines Trottoirs gegensehen. an der Bahnhofstraße zwischen Bahnhof- und Dorfstraße an Stelle des zeitweise recht unappetitlich aussehenden Grabens. Wenn dann später vielleicht auch noch die Holzlagerplätze der S. B. B. vom Schauplatze verschwinden, wird unser Bahnhof auch von der Dorfstraße her sichtbar werden, was wieder ein offenbarer Vorteil sein dürfte.

Das neue Oftbahnhofprojett für Oberwinterthur (Zürich) bedingt den Ankauf bezw. die Expropriation von zirka 38,000 m² Land und die Abtragung von fünf größern, zum Teil neuen Gebäuden. Vorläufig wird es sich für die Bundesbahnen darum handeln, eine übersicht über die entstehenden Kosten für Abtretung des nötigen Landes einschließlich der Gebäude zu erhalten. Inzwischen werden Behörden und Intereffenten Gelegenheit haben, das neue Projekt in Beratung zu ziehen und dazu Stellung zu nehmen. Auf der Gemeinderatstanzlei Oberwinterthur llegt gegenwärtig der Expropriationsplan für die Entelgnung des für den Bau der Oftstation Winterthur notwendigen Gelandes zur freien Besichtigung auf. Aus diesem Plane ift zu ersehen, daß die Bundesbahnen sich entschloffen haben, in der Grüze nicht nur eine Personenstation, sondern eine Bersonen- und Güterstation in Ber-bindung mit der bestehenden Tößtalbahnstation Grüze zu erstellen. Es entspricht das zwar nicht dem, was seinerzeit vom Großen Stadtrat und der Gemeinde gewünscht und als Postulat aufgestellt worden war, bedeutet aber doch den Anfang des Entgegenkommens, so hofft man wenigstens, wo die Vereinigung aller vier Linten und nicht bloß der St. Galler- mit der Tößtallinie eben am liebsten gesehen würde. Das neue Oftbahnhofgebäude ist in unmittelbarer Nähe des bestehenden Stationsgebäudes der Tößtalbahn in der Grüze vorgesehen. Die beiden in der Längsrichtung sehr ausgedehnten Bahnsteige find durch einen Bahnfteigtunnel mit Treppenauf-Ittegen mit einander und mit dem Aufnahmsgebäude verbunden. Zu erwähnen ift ferner noch, daß die neue Vorlage an der Sinschaltung eines fünften Geleises auf der Strecke Grüze—Winterthur sesthält. Es ist in der Tat höchste Zeit, daß die Ostbahnhoffrage einer Lösung entgegengeht, denn die Doppelspur rückt Winterthur näher; zudem wird auch die Frage der Verstaatlichung der Tößtalbahn eine Lösung sinden müssen.

Bauliches in Oberrieden (Zürichsee). Die Gemeindeversammlung bewilligte für die Erstellung einer Verbindungsftraße vom See gegen die Bahnhofftraße einen Kredit von 17,000 Franken. Allgemeines Interesse bot der aufgelegte überbauungsplan, den der Gemeindepräsident erläuterte. Seinen Worten nach zu schließen, geschah bies einerseits, um ben Stimmberechtigten zu zeigen, was mit dem seiner Zeit bewilligten Kredit für Ausarbeitung von Plänen geleistet worden ist und anderfeits, daß die Anwesenden von der fünftigen Ausgeftaltung der Gemeinde — vorderhand auch ohne Baugesetz — sich ein Bild machen konnte, da im Plan sowohl das Projekt der Bundesbahnen, Verlegung der Station auf die Bergseite, wie auch die sämtlichen Unterführungen und kunftigen Straßenzuge berücksichtigt sind. Dem Ersteller des übersichtsplanes, Herrn Gemeinde-Ingenieur M. Scheifele in Orlikon, gebührt alle Anerkennung für diese Arbeit, ben Weltblick und die Darftellung, von welchen Gesichtspunkten aus die Gemeinde fich am rationellften geftalten foll.

Bauliches aus Reiden (Luzern). Die Polizeigemeindeversammlung genehmigte den Antrag des Gemeinderates für Erstellung eines Kiessammlers an der Wigger im Kostenvoranschlag von ca. 4000 Fr. In sehr hochsherziger Weise ist da die Firma Lang & Cie., Baumwollspinnerei, der Gemeinde entgegengekommen, indem sie das benötigte Landgebiet für den Sammler und den Lagerplat durch Vertrag auf eine Dauer von 100 Jahren kostenlos abtrat.

Bauliches aus Bottmingen (Baselland). Hierüber wird berichtet: "Seit etlichen Jahren halt hier eine rege Bautätigkeit an. Rings um das alte Bauerndorf sind auf den Hügeln prächtige, heimelige Villen erstellt worden. Gegenwärtig find wieder vier solche im Rohbau erstellt und können im Frühjahr bezogen werden. Wenn sich unsere Gemeinde ftetig weiterentwickelt, wie bisher, fo wird die Bevölkerungszahl 1000 bald erreicht fein. Diese Aussicht ist auch vorhanden, denn in kurzer Zeit wird der Bau der Starkstromleitung in Angriff genommen werden. Die Kraftwerke Beznau: Löntsch führen bekanntlich ihren Strom durch einen Teil unseres Kantons über Waldighofen i/E. nach Belfort, wo er in einer großen Seidenbandweberei seine Berwendung findet. Bereits ift außerhalb unseres Dorfes die projektierte große Schaltanlage ausgesteckt, und da, wo die Hochspannungsleitung durchkommt, mit dem Abholzen der nötigen Baume begonnen worden. Vorerst wird ein zirfa 130 m² faffendes Provisorium erstellt, durch welches der von Anwil kommende 45,000 Bolt ftarke Strom bei einer Spannung von 54,000 Bolt nach Belfort weitergeführt wird. Später tritt an seine Stelle eine große Schaltanlage, deren Bodenfläche zirka 450 m2 mißt, nebst einem Treppenturm (zirka 170 m²) und einem Wohnhaus (zirka 50 m² Bodenfläche). Die gesamte befinitive Unlage hat also eine Bodenfläche von zirka 670 m². Daß ein so mächtiger Rolossalbau in turzer Zeit in allernächster Nähe unseres Dorfes erstellt wird, das hatte sich vor einigen Jahren noch kein Mensch träumen laffen.

Über die Eternithausbaute in Serisau wird der "Appenzeller Zeitung" folgendes geschrieben: "Herisausteht trot unruhiger Zeiten gegenwärtig im Zeichen der Baulust. Mit unverhohlener Freude und Genugtuung

weidet sich das Auge des Beschauers an den modernen Brachtbauten der Bahnhofftraße. Von allen Neubauten unseres Plages, oder mohl des gangen Kantons, aber ift der eigenartigfte das soeben von herrn Baumeifter Signer im Kreuzweg fertig geftellte Eternithaus, welches fich uns in hübschem Billenftil gar freundlich prafentiert. Durch den Inseratenteil dieses Blattes auf den merkwürdigen Bau aufmerksam gemacht, hat auch uns der "Gwunder" geftochen und wir haben im Verein von einem schönen Trüpplein Neugieriger, die Eternitvilla unter Leitung des Erstellers ebenfalls in Augenschein genommen. Ohne daß wir auch nur irgendwie die Reklametrommel rühren mochten - es liegt für uns nicht die geringste Veranlaffung vor — möge doch gestattet sein, auch an dieser Stelle auf die neuartige Baumethode auf-

merksam zu machen. In erster Linie möchten wir konstatieren, daß der Bau architektonisch unserer Gegend in jeder Beziehung ganz gut ansteht. Die Fassaben des Hause sind nam-lich gestemmtem Getäfer täuschend nachgeahmt und so wurde unferm bekannten Appenzellerbauftil aufs gludlichste Rechnung getragen. Auch von den Innenräumen ist dasselbe zu sagen. Man findet da drei komfortabel eingerichtete beimelige Wohnungen famt allen nur wünschbaren Nebenräumen. Sämtliche Wände find flott mit Eternit in geftemmter Form vertafelt, fo daß ber Besucher den lebhaften Eindruck erhält, er befinde fich in einem "beffern" Appenzeller Bürgerhaus. Speziell die Wohnstube präsentiert sich, als mare sie in Eichenholz getäfert und doch bestehen Wände und Decke, ja sogar alle Türfüllungen, aus feuerfeften, fozusagen unzerftor= baren Eternitplatten, die weder "schwinen" noch "wachsen". Bimmerbrande, überhaupt Brandausbrüche, erscheinen bei dieser Bauart als völlig ausgeschlossen. Welche Beruhi= aung für die Bewohner! Wir glauben nicht fehlzugehen, wenn wir die Unficht vertreten, daß ein derartiges Eternithaus von der Gebäudeaffekuranz zum niedrigften Tarif gegen Feuersgefahr versichert werden muß. Dazu erscheint das Gebäude auch vollftändig fturmsicher. Das ift für unsere Gegend mit ihren rauhen Winterfturmen gewiß auch ein hoch einzuschätzender Moment, abgesehen von der äußerft leichten Beigbarkeit aller Räume, welch letztere auch in hygienischer Hinsicht den höchsten Anforderungen gerecht werden. Es wird verfichert, daß ein folcher Eternitbau, der infolge seiner großen Beständigkeit und Festigfeit seines Materials erwiesenermaßen auf Jahrzehnte hinaus keiner Reparatur bedarf, trot all feiner eminenten Borteile billiger zu ftehen kommt, als das gleiche Ge-bäude nach landesüblicher Bauart. So ift es verständlich, und jeder objektiv urteilende Besucher bes Baues wird es begreifen, daß sich bereits ganze Baugenoffen-schaften, wie 3. B. das Verkehrspersonal der Bundesbahnen u. a. für das Eternithaus zu intereffieren beginnen. Auf eingehende technische Erörterungen konnen und wollen wir uns hier nicht einlaffen; Zweck diefer Zeilen ift einzig der, die Aufmerksamkeit allfällig interessierter Bevölkerungstreise und Behörden etwas mehr als es vielleicht sonst der Fall wäre, auf das neuartige Bauwerk zu lenken. Prüfet alles und das Befte behaltet!"

Bauwesen im St. Gallischen. (*Korr.) Die Ge= meinde Oberriet im Rheinthal hat den Ban eines neuen Realschulhauses beschlossen, dessen Rosten auf Fr. 50,000 veranschlagt sind.

Wie Steckborn am Untersee (Thurgau), so bekommt auch Rheineck ein neues Zollhaus. Die Kosten beider Gebäude, in denen auch Grenzwächterwohnungen untergebracht werden, sind auf je Fr. 50,000 bezw. Franken 55,000 devisiert.

Die protestantische Kirchgemeinde Buchs wird dem-

nachst in der dortigen Glockengießerei ein neues Beläute erstellen laffen, und zwar ähnlich wie dasjenige, das die nämliche Gießerei soeben erst im Gewichte von 96 Zentnern für die Kirche in Balgers im naben Fürstentum Lichtenstein geliefert hat.

Das alte Badener Landvogteifclog an ber Limmat, das in den letten Jahren als Absonderungshaus diente, wurde laut Beschluß der Einwohnergemeinde Baden zu einem Mufeum bestimmt. Dem neuen Zweck entsprechend renoviert und eingerichtet, hat nun die ehrwürdige Feste, die bis 1790 Sit der Landvögte war und mit der Geschichte der Stadt Baden eng verknüpft ift, eine paffende Verwendung gefunden.

Bauwefen im Thurgau. (*Rorr.) Die alte Stiftsamtei in Vischofszell, ein kunsthistorisch interessantes Gebäude wird gegenwärtig in ein Schul- und Vereinshaus umgebaut und zwar wird dabei mit feinsinnigem Verständnis der altertümliche Stil und der ehrwürdige Innenschmuck samt der stilvollen Einteilung gewahrt. Die gesamten Kosten sind auf Fr. 18,000 veranschlagt. In den Parterreräumlichkeiten werden Schullokalitäten eingebaut und der 1. und 2. Stock follen zu Wohnungen und Vereinslokalitäten hergerichtet werden. Die kathol. Kirchgemeinde mußte zu diesem Zwecke das bisher in Privatbesit befindliche Gebäude (Schottengasse 40) täuflich von Herrn Hug-Pfister in Frauenseld erwerben.

Das schöne Schloß "Rheinburg" bei Dießenhofen, das mehrere Jahre lang leer stand, wird nun von einem deutschen Arzte, der dasselbe für 150,000 Franken erworben hat, in ein Sanatorium für Nerven-

leidende umgewandelt.

In Unterschlatt ist kürzlich ein neues Gemeindehaus festlich eingeweiht worden.

Städtischer Villenbau in Strafburg. Die Straß: burger Stadtverwaltung hatte mit der Deutschen Eigenheimbaugesellschaft in Frankfurt a. M. über den Ausbau eines 120,000 m² großen Baugelandes innerhalb ber Wälle in befter Lage zu einem Villenviertel einen Ber: trag abgefchloffen. Die Erschließung des Geländes soll in einem bestimmten Umfange in 6 Jahren zu Ende geführt sein. Da es der Gesellschaft bisher aber nicht möglich gewesen ift, diese Bestimmung zu erfüllen, hat die Stadtverwaltung von ihrem in dem Vertrage festgelegten Vor- und Rückfaufsrecht Gebrauch gemacht. nun, wie wir horen, den weiteren Ausbau der unter bem Ramen Billenkolonie Fünfzehnerwörth bekannten Siedlung in eigener Regie burchführen. Urfprünglich war die fünftlerische Oberleitung der Gesamtanlage den Mannheimer Architekten Dipl.: Ing. Detert und Ballenstedt übertragen worden. Jett bleibt es den Grundbestigern überlaffen, Architekt und Bauleiter selbst auszumablen. Über diese wird die Stadt dann die Oberauf ficht führen.

Bollsbad in Tübingen, eine technische Reuheit. Anläßlich des 50. Todestages Ludwig Uhlands hat die Stadtverwaltung von Tübingen den Bau eines Volksbades beschlossen. Der Bau soll ein Schwimmbeden und alle Wannen= und medizinischen Bäder erhalten. Die Kosten sind auf 250,000 M. verauschlagt. Das Bad, das auf das obere Wöhrd in die Nähe des Bahnhofs kommt, wird in technischer Hinsicht eine Neuerung bilden, die, wenn sie sich bewähren sollte, von bahn-Es ist geplant, brechender Bedeutung werden fann. das für die neue Badeanstalt erforderliche Warmwasser in der Gasanstalt unter Rugbarmachung von bisher in die Luft gegangenen Wärmemengen herzustellen. Das Waffer soll in der Gasanstalt in schlangenförmigen Röhren um die Retorten herum geführt und hierbei auf etwa 50 ° C erhitt werden, ohne daß dadurch em

Mehrbedarf an Heizmaterial ober eine Beeinträchtigung bes Gaserzeugungsprozesses entstünde. Man rechnet damit, daß der in der 1,8 km langen Köhrenleitung herbeigeführte Wärmeverlust nicht mehr als 2° betrage. Gegenüber anderen Badeanstalten hofft man durch die erwähnte Einrichtung eine Ersparnis von jährlich 12 bis 15,000 M. zu erzielen.

Bauwesen der Gemeinde Korschach.

In der letzten Sitzung des Großen Gemeinderates wurde die Korrektion, Verbreiterung und Kanalisation der Promenadenstraße beschloffen. Dieses Projekt wurde vor mehr als 10 Jahren in Angriff genommen, aber wegen den hohen Baukosten und wegen verschiedenen Einsprachen mehrmals zurückgelegt. In der neuen Vorlage ist vorgesehen, daß die Fahrbahn und das bestehende nördliche Trottoir gründlich instand gestellt, daß auf der Südseite ein neues Trottoir angesügt und daß die Kanalisation bis zum See sortgesett wird

Angesichts der zunehmenden überbanung im Ostquartier ist diese Arbeit äußerst dringend geworden. Bor andertbalb Jahren wurde ein erstes Projekt öffentlich ausgebegt. Wegen Ableitung der Kanalisation in den Mühletobelbach, der durch Bahngebiet führt und dort kanalisiert ist, machten die Bundesbahnen Einsprache. Längere Unterhandlungen führten dazu, daß durch das Bahngebiet ein neuer Durchlaß von 120 cm Breite und 100 cm Höhe erstellt wird. Die baldige Ausstührung des Projektes wird ferner auch notwendig, weil eine ganze Reihe südlich gelegener Straßen erst dann richtig angeschlossen bezw. korrigiert werden können, wenn die Promenadenstraße sertig erstellt ist. Endlich können eine Anzahl Liegenschaften erst bei durchgesührter Reukanalisation eins wandfrei angeschlossen werden.

Der Roftenanichlag lautet:

	ver koftenanjegtag tautet:			
a).	Gehwege und Strafen:			
	1. Scheidweg bis Felsenberg:			
	Gehweg Süben	Fr.	9,600	
	Boden Süden	"	8,000	
	Gehweg Norden	"	7,000	
	Inftanoftellung der Straße		7,500	32,500
	2. Felsenberg bis Weiher:	v 12		
	Instandstellung der Straße	Fr.	1,600	
	Gehweg Süden	.,	7,700	
	Boden Süden	,,	4,700	14,000
b)	Entwässerungen:			
	1. Scheidweg bis Felsenberg	. 1.	. Fr.	19,000
	2. Felsenberg bis Weiher		. "	16,700

Busammen Fr. 96,800 Für die Koftenbeckung kommen in Betracht:

1,600

13,000

1. die Gemeinde;

2. die unmittelbaren Unftoger;

3. Promenadenstraße bis Durchlaß

4. Durchlaß durch Bahngebiet . . .

3. diejenigen Beteiligten, die im Einzugsgebiet liegen, für das die Entwäfferungsanlage in der Promenadenstraße gerechnet ist;

4. die Bundesbahnen.

Die Ausführung ist so rasch als möglich an die Dand zu nehmen, damit den hiesigen Arbeitslosen, die war dis heute noch in geringer Zahl sind, Beschäftigung geboten wird.

Der Große Gemeinderat genehmigte folgende Unirage:

1. Es werden zwei Gehwege erstellt.

2. Die Breiten find 2+5+2 m.



3. Der Entwässerungsanlage mit einem Durchlaß nach dem See wird zugestimmt.

4. Die Roftendeckung hat nach den im Gutachten

festgelegten Grundsätzen zu erfolgen.

5. Die Ausführung hat so rasch wie möglich zu gesschehen.

6. Der Kleine Gemeinderat erhält den nötigen Kredit und wird mit der Ausführung der Borlage beauftragt.

7. Einsprachen für administrative Entscheide sind vom Kleinen Gemeinderat zu erledigen.

Die Statistik im Bauwesen.

Von Privatdozent Dr. Wolffschlle, Direktor bes Statistischen Amtes der Stadt Halle.

Um der Bedeutung der ftatistischen Materialsamm: lung im Bereich des Baufaches gebührend Ausdruck zu geben, ift auch der Statistif auf der internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig 1913 Raum gewährt worden. Die Arbeiten der Gruppe "Statistif" richten-sich einmal auf die sogenannte Ingenieurstatistit, dann auf die volks: wirtschaftliche Statistik. Die Ingenieurstatistik, die dem Hochbau und dem Tiefbau und noch mehr dem Städtebau gilt, wird von einem besonderen Ingenteurbüro unter Mitberatung führender statistischer Fachmänner ausge-führt. Die volkswirtschaftliche Statistik ist überwiegend ben Statiftitern von Fach überwiesen, die fich in auserlesener Bahl für diesen Zweck zusammengefunden haben. Unter Mitwirfung von Bertretern der andern Gruppen der Ausstellung ift hier ein großzügiges Arbeitsprogramm aufgestellt worden, das sich auf folgendes Gebiet erstreckt: 1. die Grundbesitzstatistit, 2 die Grundbesitzwechselstatistit, 3. die Bauftatistik, 4. die Wohnungsstatistik, 5. die Be-völkerungsstatistik, 6. die Verkehröstatistik, 7. die Sozialstatistik für das Baugewerbe, 8. die Baufinanzstatistik. Das hier aufgestellte Brogramm für die Gruppe "Statiftit" und im besonderen für die volkswirtschaftliche Statiftit läßt erkennen, daß die internationale Baufach: Ausstellung ihren Arbeitsplan ziemlich hart umriffen hat, fodaß eine vertiefte und vielseitige Darftellung gewährleiftet wird.

Das Baufach braucht zuerft den Grund und Boden; ohne die Kenntnis der Bodenpreise, des verfügbaren